A8 „Die Jugendverbände sind Teil der Familie“

Antragsteller*in: BDKJ Diözesanvorstand (BDKJ)

Antragstext

1 Die Diözesanversammlung des BDKJ Aachen beschließt, den folgenden Brief an
2 Bischof Dr. Helmut Dieser zu veröffentlichen und zu übermitteln. Der Brief wird
3 von den Leitungen der Jugendverbände im BDKJ Aachen unterzeichnet.

4 Lieber Bischof Helmut Dieser,

5 wir, die Leitungen der katholischen Jugendverbände im Bistum Aachen, wenden uns
6 mit diesem Brief in einem Anliegen, welches uns sehr bewegt, an Sie.

7 In den vergangenen Jahren haben Sie mehrfach betont, wie wichtig Ihnen die
8 Jugend ist – im persönlichen Austausch mit uns, in öffentlichen Stellungnahmen
9 und nicht zuletzt durch die aktive Rolle, die das Thema „Jugend“ im
10 Synodalkreisprozess erhalten hat. Sie haben gesagt: „Die Jugendverbände sind
11 Teil der Familie.“ – Ein Satz, der uns berührt und gestärkt hat.

12 Gerade deshalb schreiben wir Ihnen heute mit einem Gefühl der Enttäuschung. Denn
13 was uns auf der strukturellen und praktischen Ebene begegnet, steht aus unserer
14 Sicht oft im Widerspruch zu diesen Zusagen. Wir haben das Gefühl, dass dies
15 nicht durch die gesamte Struktur des Bistums dringt und Jugend entgegen anderen
16 Beteuerungen eben nicht überall als Schwerpunkt betrachtet wird. Jugend muss ein
17 Querschnittsthema sein und auch in den Abteilungen die nicht direkt mit "Jugend"
18 zu tun haben angemessen beachtet werden.

19 1. Jugendbeteiligung: Gute Idee – schwache Umsetzung

20 Ein zentrales Beispiel ist die Jugendwahlliste für die Räte der Pastoralen
21 Räume. Als BDKJ Aachen haben wir diesen Prozess konstruktiv begleitet, eine
22 Arbeitshilfe erstellt und für Beteiligung geworben. In diesem Anliegen haben uns
23 der Fachbereich kirchliche Jugendarbeit des Bistums und der Diözesanrat
24 unterstützt.

25 Die nun geltende Auslegung der Wahlordnung, die eine parallele Kandidatur auf
26 Jugend- und Allgemeinliste ausschließt, wirkt aus unserer Sicht jedoch gerade
27 nicht beteiligungsfördernd. Im Gegenteil: Sie entmutigt junge Menschen. Sie
28 zwingt sie zu strategischen Entscheidungen, die Erwachsene in dieser Form nicht
29 treffen müssen. Sie verringert real die Chancen junger Menschen auf
30 Mitbestimmung – in einem Gremium, das ohnehin stark überaltert ist.

31 Wir erleben in Gesprächen vor Ort, dass junge Menschen dadurch das Vertrauen
32 verlieren, ihre Stimme sei tatsächlich erwünscht. Es entsteht der Eindruck: Die
33 Jugend ist willkommen – solange sie keine Ansprüche stellt.

34 2. Geistliche Leitung: vorgesehen, aber nicht besetzt

35 Ein zweites Beispiel betrifft die geistlichen Verbandsleitungen. Im aktuellen
36 Stellenplan sind diese für die Jugendverbände explizit vorgesehen – doch sie
37 werden nicht ausgeschrieben oder besetzt. Auf Nachfragen erhalten wir
38 ausweichende, ablehnende oder gar keine Rückmeldungen. Es steht sogar eine
39 Kürzung dieser Stellen im Raum.

40 Uns ist die personelle Situation in der Pastoral bekannt und wir verstehen, dass
41 es bei weniger pastoralen Personal schwierig wird Planstellen zu besetzen. Wir
42 haben aber kein Verständnis, wenn vorgesehene Stellen aus diesem Grund gar nicht
43 erst ausgeschrieben und veröffentlicht werden. Denn dadurch wird uns der
44 Eindruck vermittelt, dass unsere Arbeit in und für die Kirche keine Bedeutung
45 hätte.

46 Dabei wissen wir: Geistliche Verbandsleitungen sind für viele junge Menschen
47 prägende Bezugspersonen – nicht nur für liturgische Angebote, sondern auch für
48 die Begleitung der Lebens- und Glaubenswege und die Prägung des Verbandslebens
49 insgesamt. Ihre Abwesenheit wird nicht durch Strukturen kompensiert – sondern
50 führt zur Verarmung einer ganzen pastoralen Lebenswirklichkeit.

51 3. Wir erleben: Jugend ist kein echter Schwerpunkt

52 Diese beiden Beispiele stehen stellvertretend für eine wachsende Kluft: Zwischen
53 dem Anspruch, Jugend sei „Schwerpunkt“ – und der Realität im Generalvikariat, in
54 der Jugendthemen regelmäßig untergeordnet, ausgespart oder administrativ
55 abgewiegt werden.

- 56 • Es fehlt an echter Verbindlichkeit.
- 57 • Es fehlt an personeller Priorisierung.
- 58 • Es fehlt an mutiger struktureller Umsetzung.

59 Dabei geht es uns nicht um Klage, sondern um Verantwortung. Um eine Kirche, die
60 junge Menschen nicht nur duldet, sondern mit ihnen rechnet. Eine Kirche, die
61 Veränderungen nicht nur beschließt, sondern lebt. Eine Kirche, die weiß: Wer
62 heute die Jugend verliert, verspielt seine Zukunft.

63 Wir zweifeln nicht an Ihrem Anliegen Jugend als wichtiges Thema und Zukunft von
64 Kirche zu sehen, aber wir haben das Gefühl, dass dieser Wunsch ein Wunsch bleibt
65 und es nicht schafft die Wirklichkeit im Verwaltungsapparat zu verändern.
66 Natürlich gibt es auch positive Einzelbeispiele wo Jugend Unterstützung erfährt,
67 aber das Thema Jugend ist eindeutig noch nicht als Querschnittsthema in allen
68 Abteilungen verankert.

69 Deshalb bitten wir Sie:

- 70 • Sprechen Sie Klartext, wo Strukturen sich verselbstständigen.
- 71 • Stärken Sie den Jugendbereich, wo Engagement ins Leere läuft.
- 72 • Handeln Sie, wo andere blockieren.

73 Wir bringen die Leidenschaft, die Ideen und das Vertrauen junger Menschen mit
74 und hoffen, dass dieser Brief als Einladung verstanden wird: Zur ehrlichen
75 Reflexion. Zum gemeinsamen Gespräch. Und zur konkreten Veränderung.

76 Stellvertretend und im Auftrag der Leitungen von BdSJ, CAJ, DjK, DPSG, J-GCL,
77 KjG, Kolpingjugend, KLJB, KSJ, Malteser Jugend und PSG im Bistum Aachen

78 Anja Minder, Elodie Scholten, Stefan Dahlmann und Dominik Zabelberg
79 für den BDKJ Diözesanvorstand Aachen